

Schlussbericht  
Regierungsprogramm 2007 bis 2011



<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung</b>	
Ziele des Regierungsprogramms 2007 bis 2011	6
Zielerreichung: Ist Appenzell Ausserrhoden auf Kurs?	6
Beurteilung	7
<b>Projekte</b>	
1. Koordinierte Familienpolitik	8
2. Bedarfsgerechte Tagesstrukturen in der Volksschule	10
3. Sekundarstufe II mit 95-Prozent-Abschlussquote	12
4. 100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden PZA	14
5. Umsetzung Wirtschaftsstrategie und Neue Regionalpolitik (NRP)	16
6. Umsetzung und Promotion der Steuerstrategie	18
7. Bauen und Wohnen	20
8. Kulturfrühling Ausserrhoden	22
9. Jubiläumsaktivitäten «Dunant 2010»	24
<b>Finanzielles</b>	<b>26</b>



Hans Diem  
Landammann  
seit 2011



Jakob Brunnschweiler  
Landammann  
2006 bis 2011

Appenzell Ausserrhoden  
Kantonskanzlei  
Regierungsgebäude  
9102 Herisau

Telefon +41 (0)71 353 61 11  
kantonskanzlei@ar.ch  
www.ar.ch

Verantwortung Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden, Herisau  
Gestaltung Festland AG, St.Gallen  
Illustrationen Albertine Zullo, Genf  
Druck Appenzeller Medienhaus AG, Herisau

© Kanton Appenzell Ausserrhoden, Oktober 2011

## Liebe Ausserrhoderinnen, liebe Ausserrhoder

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden hat 2008 beschlossen, die Entwicklung des Kantons einer laufenden Beobachtung zu unterziehen. Dazu wurde ein aus 30 Indikatoren bestehendes Monitoring-System entwickelt, das eine umfassende und ausgewogene Analyse der Wirtschafts-, Bevölkerungs- und Lebensraumentwicklung im Kanton ermöglicht. Die jährlichen Berichte dienen der Regierung, dem Parlament und der Verwaltung von Appenzell Ausserrhoden als Führungsinstrument in der politischen Planung und Steuerung.

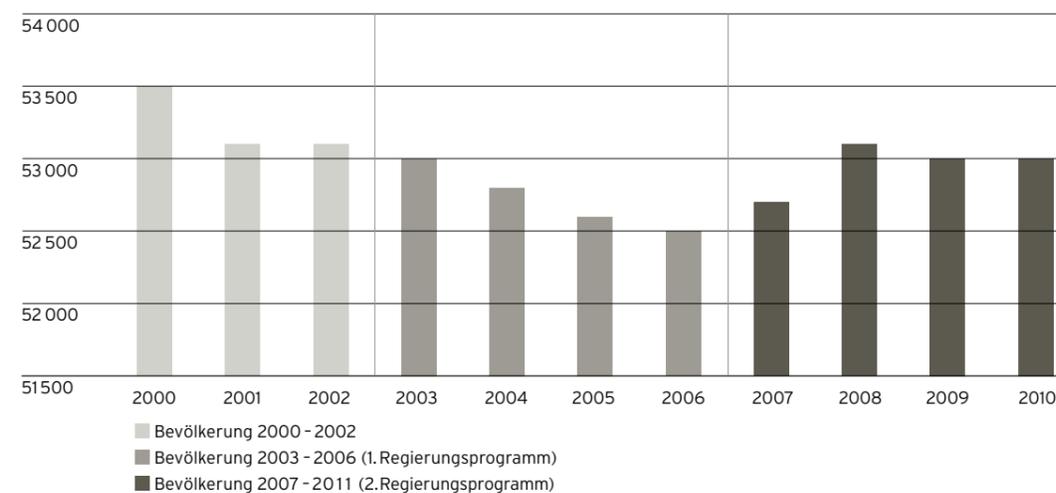
Der Bericht war eine wichtige Grundlage, um die Zielerreichung von einzelnen Massnahmen des zweiten Regierungsprogramms 2007 bis 2011 zu kontrollieren, und dient auch als Grundlage für das neue Regierungsprogramm.

Das Programm 2007 bis 2011 umfasste neun strategische Projekte in den Bereichen «Familie, Bildung und Gesundheit», «Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern» sowie «Infrastruktur, Siedlung und Kultur». Langfristiges Ziel war ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Dieses Ziel haben wir leider nicht erreicht: Zwischen 2000 und 2006 ging die Bevölkerung um etwa 1000 Personen zurück. In den Jahren 2007/08 wuchs sie zwar wieder auf rund 53 000 Einwohnerinnen und Einwohner an. Leider stagniert die Bevölkerungsentwicklung seit 2009. Gemäss Bundesamt für Statistik wohnten in Appenzell Ausserrhoden Ende 2010 53 017 Personen.



Bevölkerungsentwicklung

Quelle: BFS, ESPOP



Dennoch haben wir einiges getan, um unserem langfristigen Ziel Schritt für Schritt näher zu kommen. Wir haben solide Grundlagen und Rahmenbedingungen geschaffen, auf denen wir aufbauen können. Einige Projekte sind abgeschlossen und bereits in die normalen Tagesgeschäfte einbezogen, viele haben die Reife erlangt, weitergeführt zu werden. Wir sind auf Kurs.

Dieser Schlussbericht beleuchtet den Stand des Erreichten per 30. September 2011. Er soll auch kritisch hinterfragen, welche Ziele wir warum nicht erreichen konnten. Die Schlussrechnung des Regierungsprogramms 2007 bis 2011 erfolgt im Frühjahr 2012.

Wir danken allen, die für das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 im Einsatz waren und die Projekte begleitet und unterstützt haben. Diese Menschen sind es, die unser Appenzell Ausserrhoden Schritt für Schritt weiterentwickeln - damit es ein Kanton bleibt, indem wir gerne zuhause sind, und wir zu Recht sagen können: Das ist Heimat, hier fühle ich mich wohl.

*H. Diem*

Hans Diem  
Landammann seit 2011

*J. Brunnschweiler*

Jakob Brunnschweiler  
Landammann 2006 bis 2011

## Ziele des Regierungsprogramms 2007 bis 2011

Das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 setzte starke Wachstumsimpulse auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Ebene. Die Ziele:

Die Bevölkerung soll wieder zunehmen und im Jahr 2015 über 55 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählen. Appenzell Ausserrhoden soll für Familien mehr denn je ein bevorzugter Wohnkanton sein und über ein modernes, gut ausgebautes Bildungs- und Betreuungssystem verfügen. Schul- und Komplementärmedizin pflegen eine gute Zusammenarbeit und bieten ein reichhaltiges Angebot, dessen Qualität über die Kantonsgrenzen hinaus gefragt ist. Um Tradition und Identität zu bewahren, sind Innovation und Offenheit (nach innen wie nach aussen) eine wichtige Voraussetzung.

In Appenzell Ausserrhoden können Unternehmen entstehen und gedeihen. Der Kanton weist überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Ostschweiz auf, die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung soll beschleunigt werden. Attraktive Konditionen tragen zu einem überdurchschnittlichen Steuerertrag bei. Die Verschuldung der öffentlichen Hand ist niedrig.

Die Harmonie von Umwelt und Mensch, von Natur und Kultur, ist und bleibt ein Markenzeichen von Appenzell Ausserrhoden. Der Wald ist ein Element der Lebensqualität, aber auch eine wirtschaftliche Ressource des Kantons. Durch zunehmende Holznutzung wird die ökonomische und ökologische Wertschöpfung markant gesteigert. Die Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus wird ausgebaut. Appenzell Ausserrhoden verfügt über ein vielfältiges, eigenständiges und innovatives Kulturangebot mit regionaler Ausstrahlung.

## Zielerreichung: Ist Appenzell Ausserrhoden auf Kurs?

### Bevölkerung

Nach einer Zunahme 2007 und 2008 stagnierte die Bevölkerung in den letzten zwei Jahren wieder. Ungünstig entwickelt sich zudem die Altersstruktur. Bei den Ausbildungsabschlüssen auf der Sekundarstufe II hat Appenzell Ausserrhoden das angestrebte Ziel einer Abschlussquote von 95 Prozent erreicht. Auch bezüglich der Indikatoren Armutsquote, Gesundheitszustand und Lebenszufriedenheit steht der Kanton gut da.

### Wirtschaft

Die exportorientierte Wirtschaft von Appenzell Ausserrhoden erlitt im Rezessionsjahr 2009 einen Rückgang, von dem sie sich noch nicht richtig erholen konnte. Demgegenüber ist der Ressourcenindex für 2012 stark angestiegen, was auf das Gewinnwachstum der Unternehmen im Jahr 2008 zurückzuführen ist. Dazu beigetragen hat die Steuergesetzrevision 2008, die zahlreiche Neuansiedlungen bewirkte. Ebenfalls angestiegen sind das Pro-Kopf-Einkommen und das frei verfügbare Einkommen.

### Lebensraum

Der Lebensraum zeichnet sich durch besonders schöne Landschaften und eine weitgehend intakte Natur aus. Deren Schutz und Erhalt ist in den letzten Jahren gelungen. Im Wohnungsbau liegt Appenzell Ausserrhoden hinter den anderen Kantonen. Die Anzahl an Baugesuchen und -bewilligungen in jüngster Zeit weisen aber auf eine zunehmende Dynamik hin. Die grosse Differenz in der Entwicklung der Preise für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen signalisiert ein wachsendes Bedürfnis und eine erhöhte Nachfrage nach Wohnungen. Die Zahl leer stehender Wohnungen ist in den letzten Jahren merklich gesunken.

### Staatshaushalt

Appenzell Ausserrhoden steht finanziell auf gesunden Füßen und gehört zur Gruppe der Kantone mit sehr niedrigen Pro-Kopf-Ausgaben. Seit 2005 verfügt der Kanton über ein Nettovermögen von rund 100 Millionen Franken. Die Bruttoschulden sind seit 2006 stabil. Die Steuerbelastung für Unternehmen ist gering, Appenzell Ausserrhoden belegt hier einen Spitzenplatz.

## Beurteilung

Aus den Erfahrungen mit dem ersten Regierungsprogramm (2003 bis 2007) hat der Regierungsrat das laufende Programm extern begleiten und beurteilen lassen. Dazu wurde von der ecopol AG ein Monitoring-System aufgebaut, das die Wirkungen der einzelnen Projekte in Parameter fasst und darstellt. Insgesamt wurden drei Berichte vorgelegt und eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Das externe Monitoring gibt dem Regierungsprogramm insgesamt gute Noten.

Der Regierungsrat seinerseits beurteilt die Wirkung des Regierungsprogramms 2007 bis 2011 ebenfalls positiv, wenn auch das gewünschte Bevölkerungswachstum noch nicht erreicht wurde. Die eingeschlagene Richtung hat sich aber als zielführend herausgestellt. In verschiedenen weiteren Bereichen wie Gesundheit und Kultur wurden wichtige Impulse für die nächsten Jahre gesetzt.

Aufgrund des Anstiegs des Ressourcenindex wird Appenzell Ausserrhoden ab 2012 weniger Mittel aus dem nationalen Finanzausgleich erhalten. Der Anstieg wird, das lässt sich aus den Werten der Basisjahre 2009 bis 2011 ableiten, die nächsten drei Jahre anhalten.

## Projekt 1

# Koordinierte Familienpolitik

### Zielsetzung

Mit der neuen Familienpolitik werden die bestehenden Angebote besser koordiniert und der weitere familienpolitische Handlungsbedarf ermittelt. Die Erarbeitung von sachgerechten Lösungsvorschlägen steigert die Attraktivität von Appenzell Ausserrhoden für Familien.

### Motivation

Familien sind für die künftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ein entscheidender Faktor. Sie haben für Appenzell Ausserrhoden hohe Priorität. Die Vernetzung von Departementen, Gemeinden und anderen Partnern ermöglicht familienfreundliche Impulse und gezielte Projekte für eine erfolgreiche Familienpolitik.

### Hauptmassnahmen

- Fachstelle Familien und Gleichstellung schaffen
- Familienleitbild durch den Regierungsrat verabschieden
- Familienanliegen von Kanton, Gemeinden, Bund und Dritten umfassend koordinieren und vernetzen
- Evaluation und Berichterstattung zur Familiensituation und -politik, inklusive Fortführung des Berichts zur Familienpolitik

### Zeitplan

*Phase 1 (2007/2008):*

- Fachstelle Familien und Gleichstellung aufbauen
- Familienleitbild durch den Regierungsrat verabschieden
- Koordination und Vernetzung sicherstellen
- Konkrete Projekte planen

*Phase 2 (2009/2011):*

- Geplante Projekte umsetzen
- Zweiter Bericht zur Familienpolitik
- Notwendigkeit zeitgerechter gesetzlicher Grundlagen prüfen

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

Der Aufbau der Fachstelle Familien und Gleichstellung beziehungsweise des Fachbereichs Familien begann im Juni 2008 mit der Besetzung der neuen Stelle im Umfang von 60 Stellenprozenten. Prioritär wurden am Aufbau eines Netzwerkes und an der Erarbeitung eines Familienleitbildes gearbeitet. Meilensteine des Projekts waren die Verabschiedung des Familienleitbildes durch den Regierungsrat im Dezember 2009 sowie die öffentliche Veranstaltung zum Familienleitbild im März 2010. Am 10. März 2011 konnte zudem die Informationsplattform [www.familien.ar.ch](http://www.familien.ar.ch) aufgeschaltet und an einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Damit war die erste Umsetzungsmassnahme aus dem Familienleitbild abgeschlossen. In Bezug auf die Vernetzungsarbeit war der Workshop mit den Kinder- und Jugendbeauftragten der Gemeinden, der Kirchen und der Jugendverbände am 25. August 2011 in Heiden ein Meilenstein. Die vielen Teilnehmenden und die positiven Rückmeldungen legen nahe, dass die Vernetzungsarbeit auf fruchtbaren Boden fällt.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Das Familienleitbild wurde im Dezember 2009 durch den Regierungsrat verabschiedet. Durch die partizipative Form der Erarbeitung konnte ein grosses Netzwerk aufgebaut werden. Seither ist die Netzwerkarbeit eine ständige Aufgabe des Fachbereichs Familien. Wichtigste Partner sind Gemeinden, die Departemente der kantonalen Verwaltung, Fach-

organisationen, private Trägerschaften und die Wirtschaft. Auf Bundesebene sind die interkantonalen Fachkonferenzen relevant.

Zusammen mit der Verabschiedung des Familienleitbildes nahm der Regierungsrat Kenntnis von den Umsetzungsprojekten. Diese sind bereits oder werden gerade realisiert:

- Die Informationsplattform [www.familien.ar.ch](http://www.familien.ar.ch) ist seit 10. März 2011 online und wird von der Fachstelle betrieben.
- Das Projekt PlusPlus<sup>AR</sup> fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, indem Unternehmen für die Bedeutung familienfreundlicher Anstellungsbedingungen sensibilisiert werden. Am 1. Juli 2011 wurde aus zwölf guten Bewerbungen erstmals ein Betrieb als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Das Medienecho war positiv. PlusPlus<sup>AR</sup> wird bis 2013 weitergeführt.
- Im Mai 2011 hat die Fachhochschule St. Gallen ihren Bericht über die finanzielle Förderung von Familien in Appenzell Ausserrhoden fertiggestellt. Untersuchungsgegenstand war das Zusammenwirken von Transferleistungen und ihr Effekt auf das frei verfügbare Einkommen. Der Regierungsrat hat vom Bericht Kenntnis genommen und das Departement Inneres und Kultur beauftragt, diesen zu prüfen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.
- Im Mai 2011 hat der Regierungsrat eine dreijährige Pilotphase (2012 bis 2014) für eine Koordinationsstelle Elternbildung bewilligt. Die Umsetzung läuft.
- Im Bereich der ergänzenden Betreuung von Kleinkindern ist eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Fachstelle damit beauftragt, ein Konzept zu entwickeln. Es soll im Herbst 2012 vorliegen.

Ein Familienbericht wurde aus mehreren Gründen nicht erstellt. Zum einen ist der Abstand zum ersten Bericht aus dem Jahr 2006 zu kurz, um eine Entwicklung aufzeigen zu können. Zudem wird der Aufbau eines Monitorings geprüft, das die für den Fachbereich Familien relevanten Indikatoren umfasst. Diese Prüfung erfolgt für das ganze Amt für Gesellschaft und ist in dessen Zeitplan eingebunden. Ermittelt wird auch die Notwendigkeit zeitgemässer gesetzlicher Grundlagen. Es ist davon auszugehen, dass diese für eine Weiterführung der bisherigen Tätigkeiten notwendig sein werden. Entsprechende Vorabklärungen erfolgen derzeit für das ganze Amt.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die Aufbauarbeiten des Fachbereichs Familien waren erfolgreich. Es ist erfreulich, dass bereits Projekte aus dem Familienleitbild umgesetzt werden konnten. Dies hat zur Folge, dass die Netzwerkpartnerinnen und -partner Vertrauen in die Fachstelle setzen. Die Arbeit der Fachstelle wird als Stärkung der Familien wahrgenommen, was in den übergeordneten Zielen des Regierungsprogramms beabsichtigt war. Entscheidend ist, dass diese Arbeit nun weitergeführt werden kann.

[www.ar.ch/familien](http://www.ar.ch/familien)

## Projekt 2

## Bedarfsgerechte Tagesstrukturen in der Volksschule

### Zielsetzung

Familienfreundliche Rahmenbedingungen und bedarfsgerechte Tagesstrukturen in der Volksschule sollen die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit verbessern.

### Motivation

Ein gutes Bildungsangebot steigert für einheimische wie für neu zuziehende Familien die Wohnortattraktivität. Weil beide Elternteile zumindest teilweise einer Erwerbsarbeit nachgehen können, steht der Wirtschaft ein grösseres Potenzial an Arbeitskräften zur Verfügung.

### Hauptmassnahmen

- Gesetzgebung: Bedarfsgerechte Tagesstrukturen sowie umfassende Blockzeiten für alle Lernenden am Vormittag einführen (im Rahmen der Teilrevision der Schulverordnung und der Revision der Stundentafel bzw. des Lehrplans)
- Gemeinden bei Bedarfsabklärung und Einführung von Tagesstrukturen begleiten und beraten
- Bei Einführung von Tagesstrukturen Anschubfinanzierung leisten
- Gemischtaltrige Unterrichtsformen entwickeln und umsetzen

### Zeitplan

- Teilrevision der Schulverordnung im Schuljahr 2007/08
- Einführung von umfassenden Blockzeiten ab 2008/09
- Laufende Begleitung und Beratung der Gemeinden

### Zusammenfassung des Projektverlaufes

Das Projekt konnte auf den im Regierungsprogramm 2003 bis 2007 erarbeiteten Grundlagen und erreichten Zwischenzielen aufbauen. In den Jahren 2007/08 sind sowohl bedarfsgerechte Tagesstrukturen als auch verbindliche Blockzeiten im Rahmen der Teilrevision der Schulverordnung verankert worden. Eine breite externe Evaluation der Tagesstrukturangebote 2008/09 kam zum erfreulichen Ergebnis, dass zwischen 16 und 20 Prozent der Lernenden in der Volksschule die Betreuungsangebote im Einzelfall oder regelmässig nutzen und mit den Angeboten insgesamt sehr zufrieden sind. Jede Gemeinde hat nach der Evaluation Rückmeldungen mit konkreten Entwicklungshinweisen bekommen.

Im Jahr 2010 haben 13 der 20 Gemeinden (2007: sieben Gemeinden) Tagesstrukturen angeboten. In sieben, meist kleineren ländlichen Gemeinden gibt es keinen Bedarf an ergänzender Kinderbetreuung.

Der pragmatische Aufbau der Tagesstrukturen in den Gemeinden führt zu unterschiedlichen organisatorischen Lösungen und Rahmenbedingungen (Betreuungszeiten, Kostentarif usw.), ermöglicht aber auch rasches und flexibles Reagieren auf Änderungen in der Nachfrage. Die Projektleitung hat 2010/11 die Gemeinden in konzeptionellen und praktischen Fragen beraten und sie nach Bedarf in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Die Hauptmassnahmen sind umgesetzt worden: Bedarfsgerechte Tagesstrukturen, Blockzeiten sowie ein schulergänzendes Betreuungsangebot sind gesetzlich verankert. Die Anschubfinanzierung durch Mittel des Regierungsprogramms hat die politischen Behörden in den Gemeinden beim Aufbau der Tagesstrukturen wesentlich unterstützt.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die gesetzten Ziele sind erreicht worden. Der Aufbau bedarfsgerechter Tagesstrukturen ist erfolgt. Das schulergänzende Betreuungsangebot steht heute rund 80 Prozent der Kinder an der Volksschule offen. Vielen Müttern und Vätern wird die Vereinbarkeit von Familienarbeit und ausserfamiliärer Berufstätigkeit erleichtert. Die bestehenden Tagesstrukturen sind eine notwendige, aber allein nicht ausreichende Voraussetzung für ein Wachstum der Bevölkerung. Stärkere Verbindungen zu Betreuungsangeboten für Kinder im Vorschulalter und zu Tagesfamilien, aber auch Tagesschulangebote in den Zentrumsgemeinden könnten zu einer grösseren pädagogischen Wirkung beitragen und die Attraktivität steigern.

## Projekt 3

# Sekundarstufe II mit 95-Prozent-Abschlussquote

### Zielsetzung

Bei der Umsetzung der neuen Bundesgesetzgebung zur Berufsbildung werden neben den zwingend vorgeschriebenen noch weitere Massnahmen ergriffen, damit im Jahr 2011 95 Prozent der Jugendlichen in Appenzell Ausserrhoden einen Abschluss auf der Sekundarstufe II (Berufslehre oder weiterführende Schulen) erreichen.

### Motivation

Das Bildungswesen trägt zu einer positiven Wahrnehmung des Kantons bei. Auswärtige Familien ziehen nach Appenzell Ausserrhoden, weil sie wissen, dass der Kanton für gute Rahmenbedingungen bei der Ausbildung von Jugendlichen sorgt. Die Massnahmen sind zudem volkswirtschaftlich relevant: Jugendliche mit einer fundierten Ausbildung finden gute Stellen und verursachen keine hohen Sozialkosten.

### Hauptmassnahmen

- Berufswahlprozess auf der Oberstufe früher beginnen und intensivieren; Netzwerk von Lehrpersonen aus allen Gemeinden bilden, die Aufgaben koordinieren und Erfahrungen austauschen
- Brückenangebot schaffen, das auch benachteiligten Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben ermöglicht (Pilotversuch bis Sommer 2008, Entscheid über Weiterführung im Frühling 2008)
- Lehrstellenmarketing zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Praktikumsstellen (in Branchen mit ungenügendem Lehrstellenangebot)
- Lehrstellen gezielt vermitteln
- Jugendliche mit individuellen Problemen fachkundig begleiten, um die Anzahl der Lehrabbrüche zu minimieren
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung neu konzipieren
- Akteure in Oberstufe, Berufswahl und beruflicher Grundbildung besser vernetzen

### Zeitplan

- Inkraftsetzung im ersten (Finanzierung) beziehungsweise dritten Quartal 2008

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

Das Projekt verlief planmässig. Die Abschlussquote konnte systematisch gesteigert werden. Einzig mit der gezielten Vermittlung von Lehrstellen konnte erst 2009 gestartet werden. Die Suche nach einem geeigneten Partner für diese Hauptmassnahme verlief schwierig.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Der Berufswahlprozess auf der Oberstufe konnte optimiert werden. Verbindlichkeiten und Prozesse wurden festgelegt und vereinheitlicht. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in den Schulen vor Ort, an Elternabenden und Standortbestimmungen mit Klassenlehrpersonen wird allgemein geschätzt (und gefordert). Grundsätzlich besteht heute Konsens, dass mit dem Eintritt in die Oberstufe auch gleichzeitig der Berufswahlprozess starten muss.

Das Netzwerk Sek I wurde gegründet und trifft sich zu regelmässigen Sitzungen, um sich über den Berufswahlprozess auszutauschen, Inputs aus der Praxis zusammenzutragen und Optimierungsmöglichkeiten zu besprechen. Das Netzwerk wird durch das Departement Bildung geleitet. Jede Gemeinde ist mit einer Lehrperson in diesem Netzwerk vertreten. Die Leitung der Fachstelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung nimmt als Expertenvertretung an jeder Sitzung teil. Zudem wurde auf Initiative des Lehrnetzes AR zweimal eine Weiterbildung für Oberstufenlehrpersonen durchgeführt. Dabei ging es um den Wissenstransfer zwischen den Expertinnen und Experten aus einzelnen Berufsfeldern und den Lehrpersonen.

Die Brücke AR wurde 2008 in das Massnahmenangebot des Kantons überführt und im Rahmen des Regierungsprogramms durch Öffentlichkeitsarbeit und Begleitmassnahmen wie intensivierte Berufsberatung gestärkt. Die Brücke AR zeichnet sich durch eine Erfolgsquote von rund 85 Prozent aus. Im Lehrstellenmarketing gab es besondere Anstrengungen im Bereich Gesundheit. 20 zusätzliche Lehrstellen wurden geschaffen. Bei relevanten Stellen konnte das Bewusstsein gefördert werden, dass der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen auch mit dem Lehrstellenangebot zusammenhängt.

Mit der Mandatierung eines Lehrstellenvermittlers erfolgte im September 2009 der operative Start von Lehrnetz AR. Dieses vermittelt Jugendlichen der 9. Klasse mit fehlender Unterstützung im direkten sozialen Umfeld einen Ausbildungsplatz. 2010 wurde Lehrnetz AR durch ein Mentoring-Programm ergänzt. Freiwillige Mentorinnen und Mentoren begleiten Jugendliche mit fehlender Unterstützung im direkten sozialen Umfeld ab der 7. Klasse im Berufswahlprozess. Da dieses Teilprojekt verspätet startete, wird es bis 2013 über das reguläre Budget weitergeführt. Danach wird entschieden, welche Teile von Lehrnetz AR definitiv in das Massnahmenangebot von Appenzell Ausserrhoden aufgenommen werden.

Die fachkundige individuelle Begleitung für Lernende mit Lehrvertrag ist installiert. Lernende mit einer individuellen Problemsituation werden von entsprechenden Fachpersonen begleitet mit dem Ziel, die Ausbildung fortsetzen zu können. Im Rahmen der fachkundigen individuellen Begleitung wurde unter anderem ein Lernatelier eingerichtet, in dem Lernende bei der Erledigung der Hausaufgaben betreut werden.

Die Neukonzeption der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wurde dem Regierungsrat zur Kenntnis gebracht. Nach einer Überarbeitung werden dem Regierungsrat entsprechende Umsetzungsmassnahmen insbesondere in Bezug auf Kunden- und -freundlichkeit vorgeschlagen. Einzelne Massnahmen, vor allem im Bereich des Leistungsangebotes, wurden umgesetzt.

Die Vernetzung aller Akteure im Berufswahlprozess wurde deutlich erhöht. Im Rahmen des Projektes «Casemanagement in der Berufsbildung» liegt das entsprechende Konzept vor. Dieses wurde von allen Akteuren unterzeichnet.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die Abschlussquote von 92 Prozent bei Projektbeginn konnte systematisch erhöht werden. Mit dem Erreichen der 95-Prozent-Abschlussquote wurde das Ziel erreicht.

## Projekt 4

# 100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden PZA

### Zielsetzungen

Im Jahr 2008 wird das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden (PZA) in Herisau 100 Jahre alt. Aus diesem Anlass sollen dessen Geschichte sowie seine heutigen Aufgaben in der stationären und ambulanten Psychiatrie einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht werden. Das Jubiläum wird mit dem für die Jahre 2007 bis 2011 geplanten «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» verknüpft.

### Motivation

Aufgrund seiner Geschichte (erstes offenes Klinikareal der Schweiz, Lebensstätte von Robert Walser, Entwicklungsort des Rorschach-Tests) bietet das PZA einmalige Chancen zur Öffnung der Psychiatrie und zur Förderung der psychischen Gesundheit.

### Hauptmassnahmen

15 Teilprojekte in den Bereichen Gesundheitspolitik, Psychiatrie, Geschichte und Kultur. Die Massnahmen, die zum Teil von Patienten mitgestaltet werden, richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Mehrere Stiftungen und Institutionen tragen mit ihrer Unterstützung zum Projekterfolg bei.

### Jubiläumsaktivitäten

- Fachveranstaltungen (u.a. Symposium «Neurowissenschaft, Ethik und Menschenbild», Pflegesymposium)
- Kulturveranstaltungen (u.a. Patientenchor, psychiatrisches Spielfilmprogramm und Dokumentarfilmnacht mit einführenden Fachreferaten)
- Ausstellungen und Publikationen (u.a. zu Hermann und Olga Rorschach)

### «Ausserhoder Bündnis gegen Depression»

Sensibilisierung, Früherkennung und optimierte Versorgungsstrukturen für depressiv Erkrankte durch ein Vier-Ebenen-Aktionsprogramm sowie durch die gezielte Vermittlung von Kernbotschaften.

### Zeitplan

- 1. Dezember 2007: Auftaktveranstaltung (Fachreferat)
- 2008: Jubiläumsveranstaltungen
- 2007 bis 2011: Planung/Umsetzung «Ausserhoder Bündnis gegen Depression»

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

Das Jubiläumsprogramm umfasste 58 Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten jenseits der Norm (Psychiatrie im Spiegel von Kunst und Literatur), Einsichten (Ausstellung, Publikumsbroschüre zum PZA, Filmzyklus), komplexe Kleckse (Hermann Rorschach), zum Ausdruck bringen (Kunstprojekt und Chorprojekt von Patientinnen und Patienten sowie Personal PZA, Schulprojekt), verrückt (Theater, Lesungen), Wissen schaffen (Vorträge, Fachkongresse) und 100 Jahre PZA (Jubiläumsfeier). Die Agenda des «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» umfasste mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Lesungen und mehrteiligen Veranstaltungszyklen über 50 öffentliche Veranstaltungen.

Parallel zum Jubiläumsprogramm wurden die Vorarbeiten zum «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» geleistet. Die Mitglieder des Projektausschusses haben ein hohes Engagement an den Tag gelegt und eine Vielzahl von Fachpersonen aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales, Justiz und Wirtschaft für die Anliegen gewinnen können. Zahlreiche Führungskräfte haben in Folge in ihren Institutionen Depression zum Thema gemacht und interne Weiterbildungen durchgeführt.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Vorbereitung und Umsetzung der Teilprojekte zu 100 Jahre PZA erfolgten in interdepartementaler Zusammenarbeit. In den einzelnen Projekten sowie in der Kommunikation wurde grosser Wert darauf gelegt, Betroffene und Angehörige zu beteiligen und psychisch Erkrankten eine Stimme zu geben. Die Leitlinien: darüber reden und handeln. Es wurde ein präventiver Ansatz verfolgt: Neben der Aufklärung über psychische Erkrankungen sowie den Umgang und mögliche Wege aus der Depression erfolgte eine breite Information über Faktoren, welche psychische Gesundheit erhalten und stärken.

Das Angebot kostenloser Referate für Schulen, Vereine oder Betriebe fand guten Zuspruch. Drei fachübergreifende Arbeitsgruppen bearbeiteten Fragen der Früherkennung, Intervention und Prävention von Depressionen in den Bereichen «Angehörige und Betroffene», «Kinder, Jugendliche und Schule» sowie «Arbeitswelt». Die Internetseite des «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» wurde als Informationsplattform konzipiert und weiterentwickelt.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die Jubiläumsanlässe haben der Bevölkerung die Psychiatrie und das PZA in seiner kultur- und baugeschichtlichen Bedeutung und in seinem aktuellen Wirken nähergebracht. Das «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» hat seinerseits mit einer sorgfältig geführten Diskussion einen Beitrag zur Entstigmatisierung geleistet. Die Bevölkerung ist für Erscheinungsbilder und Behandlungsmöglichkeiten von Depression sensibilisiert. Das Netzwerk ist aufgebaut und hat eine erfreuliche Eigendynamik entwickelt.

Mit zahlreichen Artikeln in diversen Zeitungen und Fachzeitschriften sowie mit Berichten in Radio und Fernsehen hat das Projekt ein grosses Medienecho erzielt. Flyer und Internetauftritt sind für andere Kantone Vorbild. Appenzell Innerrhoden und St. Gallen (in Vorbereitung) haben sich an die Ausserhoder Informationsplattform im Internet angeschlossen. Die Vernetzung und Kommunikation im «Ausserhoder Bündnis gegen Depression» hat viel erreicht und gleichzeitig weiteren Handlungsbedarf zu Tage gebracht. In der Begleitung und Entlastung von psychisch belasteten Familien und insbesondere in der Unterstützung von Kindern liegt ein bislang noch wenig genutztes Präventions- und Sparpotenzial. Erste Vorarbeiten zum Thema «Kinder psychisch erkrankter Eltern – vergessene Kinder?» sollen in einem Anschlussprojekt fortgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Innerrhoden und St. Gallen war erfolgreich. Für 2012 ist die Überführung des Projekts in ein «Ostschweizer Bündnis gegen Depression» in Vorbereitung.

[www.buendnis-depression.ar.ch](http://www.buendnis-depression.ar.ch)

## Projekt 5

# Umsetzung Wirtschaftsstrategie und Neue Regionalpolitik (NRP)

### Zielsetzungen

Gezielte Impulse und klare Schwerpunkte in der Wirtschaftspolitik fördern das quantitative und qualitative Wachstum des Kantons. Die Neue Regionalpolitik (NRP) unterstützt die Regionen im Sinne des Wachstumsziels in ihren Initiativen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung. Gemeinsam tragen Wirtschaftsstrategie und NRP zur Stärkung bestehender und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in Appenzell Ausserrhoden bei.

### Motivation

Innovationskraft, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit sind entscheidende Erfolgsfaktoren des Wirtschaftswachstums. Sie erfahren durch das Projekt direkte Förderung und tragen dazu bei, Appenzell Ausserrhoden als attraktiven Standort mit leistungsstarken Unternehmen zu positionieren.

### Hauptmassnahmen

#### Umsetzung der Wirtschaftsstrategie

- KMU-Campus für Wissens- und Technologietransfer (WTT)
- Kompetenzzentren und -netzwerke aufbauen (Holz, Gesundheit, Fitness usw.)
- Immobilien- und Flächenmanagementsystem aufbauen
- Dialog «Politik und Wirtschaft» weiterentwickeln

#### Weitere Massnahmen

- Innovations- und Kooperationsvorhaben im Tourismus fördern
- Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus vernetzen
- integrale Standortentwicklung aufbauen (Marketing/Image)
- Umsetzungsstelle NRP aufbauen (Kontaktstelle Kanton/Gemeinden, Regionalmarketing)

### Zeitplan

Laufende Umsetzung während der gesamten Periode (Inkraftsetzung NRP per 1.1.2008)

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

#### Wirtschaftsstrategie

Die Wirtschaftsstrategie für Appenzell Ausserrhoden wurde 2007 vom Regierungsrat verabschiedet. Im Strategiefeld «Wirtschaftsfreundliches Klima» wurde der seit 1997 bestehende Dialog zwischen Wirtschaft und Politik weitergeführt und etabliert. So besuchte der Regierungsrat durchschnittlich fünf Unternehmen pro Jahr. Mit dem Industrieverein, dem Gewerbeverband, der Stiftung zur Förderung der appenzell-ausserrhodischen Wirtschaft und der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell fanden jährliche Treffen statt.

Im Strategiefeld «Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen» wurden während der gesamten Periode verschiedene Aktivitäten zur Promotion des Standorts Appenzell Ausserrhoden durchgeführt. Der Auftritt wurde jedoch aufgrund der veränderten politischen Ausgangslage angepasst.

Die Immobilienplattform «Immoweb AR» wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden entwickelt und ausgebaut, denn eine möglichst lückenlose Erfassung der verfügbaren Immobilien beziehungsweise Baulandparzellen schafft die Voraussetzung, um auf Kundenanfragen rasch und kompetent reagieren zu können.

Im Strategiefeld «Wachstumsimpulse» hat Appenzell Ausserrhoden das Projekt «Startfeld» zur Förderung von Innovationen und Unternehmensgründungen in der Ostschweiz unterstützt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Stiftung gegründet, damit künftig Mittel zur Frühfinanzierung von Startups zur Verfügung stehen.

Im Strategiefeld «Innovation und Wissen» wurde in Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen intensiv über eine gemeinsame Strategie für einen Wissens- und Technologietransfer (WTT) diskutiert. Appenzell Ausserrhoden unterstützt die Verleihung des «WTT Young Leader Awards» und des «Swiss Technology Award» massgeblich. Die neuen, ein bis zwei Venture-Apéros des Instituts für Jungunternehmen (IFJ) im Kanton stärken die Positionierung von Appenzell Ausserrhoden als attraktiven Arbeitsort ebenfalls. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Familien und Gleichstellung das Projekt PlusPlus<sup>AR</sup> lanciert und das Projekt «Fit for Business» der Stiftung zur Förderung der appenzellausserrhodischen Wirtschaft unterstützt.

### Neue Regionalpolitik (NRP)

Das übergeordnete Ziel spiegelt sich im Titel des NRP-Vertrags wider: «Neues Wachstum in Appenzell Ausserrhoden». In der vierjährigen Programmvereinbarung mit dem Bund (SECO) wurden ausserdem folgende konkrete Vertragsziele festgelegt:

1. Innovationsprojekte mit Schwerpunkt Standortentwicklung und Wissensvermittlung umsetzen
2. Projekte aus dem Bereich Tourismus initiieren und aufbauen
3. Kompetenzzentrum Holz – Gesundheit – Energie aufbauen

Während der Vertragsperiode 2008 bis 2011 wurden die folgenden Projekte unterstützt oder umgesetzt:

- AR-Innotech
- Diverse Projekte im Bereich Tourismus (zum Beispiel Wellbeing & Health Resort Appenzellerland)
- Diverse interkantonale Projekte (zum Beispiel Nano Cluster Bodensee, Innovationszelle Optik)
- Diverse kleinere Projekte

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Viele Projekte sind umgesetzt oder werden weitergeführt. Gerade im Bereich der NRP-Tourismusprojekte wurden gute Grundlagen erarbeitet, die ideale Voraussetzungen für die nächsten Umsetzungsschritte geschaffen haben.

### Beurteilung der Zielerreichung

Mit der Unterstützung und Umsetzung der Massnahmen und Projekte wurde ein Beitrag zur Zielsetzung «Neues Wachstum in Appenzell Ausserrhoden» geleistet. Durch die Massnahmen im Rahmen der NRP wurden gezielte Impulse gegeben, die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten verbessert sowie Innovationen, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit im Kanton gefördert. Bestehende Arbeitsplätze konnten gestärkt und die Basis für neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

## Projekt 6

## Umsetzung und Promotion der Steuerstrategie

### Zielsetzung

Die im schweizerischen Vergleich attraktive Unternehmensbesteuerung wird aktiv vermarktet. In einer Steuergesetzrevision 2010 sollen tiefe und mittlere Einkommen sowie die Vermögen gezielt entlastet werden.

### Motivation

Ein Zuzug von Menschen und Unternehmen führt zu einem Wachstum des Steuersubstrats. Die tiefe Steuerbelastung verhindert eine Abwanderung, schafft neue Arbeitsplätze und erhöht die private Investitionstätigkeit in Appenzell Ausserrhoden.

### Hauptmassnahmen

- Gesetzgebung (Revision)
- Vermarktung der Steuervorteile

### Zeitplan

- 2007: Politische Beratung Teilrevision Steuergesetz (Senkung der Unternehmenssteuern von gut 13 Prozent auf sechs Prozent, Entlastung bei der Dividendenbesteuerung, Verminderung Vermögensbelastung und Erhöhung der Kinderabzüge) im Kantonsrat
- 21. Oktober 2007: Kantonale Volksabstimmung über die neue Steuerpolitik (Zustimmung von 75 Prozent)
- 2007: verschiedene Promotionsveranstaltungen in Zürich, Herisau, aber auch in Süddeutschland
- Ab 2008: Ansiedlung neuer Unternehmen in Zusammenarbeit von Mittlern aus der Privatwirtschaft, dem Amt für Wirtschaft sowie der Steuerverwaltung

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

Mit der geringen Gewinnbesteuerung und dem damaligen Spitzenplatz in der Schweiz (aktuell liegt der Kanton Nidwalden knapp vorne) konnte Appenzell Ausserrhoden ein vielbeachtetes Zeichen mit Alleinstellungsmerkmalen setzen. Promotionsanlässe mit überregionaler Bedeutung, die zusammen mit Akteuren aus dem Steuer- und Immobilienbereich organisiert wurden, haben auf die Vorteile einer Neuansiedlung in Appenzell Ausserrhoden hingewiesen. Das Amt für Wirtschaft hat versucht, nach Erstkontakten eine gezielte Ansiedlung von Unternehmen und Privatpersonen zu ermöglichen. In Kombination mit den lokalen Mittlern, welche die Verhältnisse in Appenzell Ausserrhoden sehr gut kennen, haben sehr viele Kontakte zu konkreten Ansiedlungen von Unternehmen und Privatpersonen geführt. Das Zusammenspiel zwischen den staatlichen Akteuren und den Mittlern aus der Privatwirtschaft funktionierte sehr gut.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Das Projekt wurde durch das Unternehmen ecpol AG überprüft und bewertet. Seit der Einführung des Steuersatzes von sechs Prozent im Jahr 2008 sind bis Mitte 2011 insgesamt 1120 zusätzliche Unternehmen angesiedelt worden. Hierbei handelt es sich um eine Nettozahl, die um die Wegzüge und Löschungen von 1045 Unternehmen bereits bereinigt ist. Gegenüber früheren Perioden bedeutet dies in etwa eine Vervierfachung der Neugründungen. Insgesamt wurden in den neu angesiedelten Unternehmen bis Mitte 2011 etwa 1270 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die Ansiedlung von grösseren Firmen scheiterte oftmals am fehlenden und sofort verfügbaren Angebot von erschlossenem Bauland oder bereits vorhandenen Büroräumlichkeiten. Mittelfristig kann in diesem Bereich mit einem zusätzlichen Angebot (z. B. das Gebiet Hölzli in Herisau) gerechnet werden.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die tarifbedingten Steuerausfälle ab dem Jahr 2008 sind in der Zwischenzeit in etwa kompensiert worden. Somit konnte die Steuerbasis auf Stufe Gewinn stark ausgeweitet werden, was volkswirtschaftlich zu begrüssen ist. In wenigen Jahren dürften die Steuerausfälle überkompensiert sein; die Abhängigkeit von wenigen, exportorientierten Firmen wird stark vermindert.

## Projekt 7

# Bauen und Wohnen

### Ziele

Die Wohnortattraktivität von Appenzell Ausserrhoden soll durch hochwertige Bauprojekte, durch Investitionen in eine nachhaltige Baukultur und Siedlungsstruktur sowie durch eine verbesserte Kommunikation im Bereich Bauen und Wohnen gesteigert werden.

Es wurden drei Kategorien entwickelt: Bauprojekte mit Impulswirkung (Teilprojekte A), Förderung von Bauten in den Bereichen Qualität, Charakter und Identität (Teilprojekte B) sowie Datenerhebungen und verbesserte Kommunikation (Teilprojekt C).

### Motivation

#### Quantitative Wirkung

Das Angebot an zeitgemäsem Wohnraum ist zu klein. Deshalb stellt der Bau von bedarfsgerechten Wohnungen einen Beitrag zum quantitativen Wachstum dar. Der Kanton ist in den seltensten Fällen Grundeigentümer und Bauherr, kann konkrete Neubauprojekte, Sanierungsvorhaben und Dorf-kernvitalisierungen aber zumindest initiieren und begleiten. Optimale Entwicklungsprozesse sollen eine Impulswirkung auf Investoren, und damit auf weitere Projekte haben.

#### Qualitative Wirkung

Die Attraktivität als Wohnkanton lässt sich nur dann anhaltend steigern, wenn angemessen auf die gewachsene Landschafts- und Siedlungsstruktur eingegangen wird. Die Qualitäten des Kantons müssen gefördert und als Marktvorteil gegenüber Nachbarregionen mit verkehrstechnischen, infrastrukturellen und topografischen Vorteilen herausgearbeitet werden. Zudem sind die Eigenheiten der einzelnen Dörfer auf ein spezifisches Zielpublikum und auf den richtigen Bevölkerungsmix hin zu fokussieren.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen/ Zusammenfassung des Projektverlaufs 2007 bis 2011

«Bauen und Wohnen» hat durchschnittlich 15 Projekte pro Jahr begleitet und mit Beiträgen zwischen 3000 und 40 000 Franken sowie durch Bauberatung unterstützt.

*Bei den Teilprojekten A (Bauprojekte mit Impulswirkung) sind folgende erfolgreiche Projekte erwähnenswert:*

- Wohnüberbauung Mattenbach, Grub; ca. 20 Wohnungen, Realisierung 2012/13
- Wohnüberbauung Leuwies, Waldstatt; ca. 35 Wohnungen, Realisierung 2012 bis 2014
- Industriearial Eisigeli, Schwellbrunn; Neubau Produktionshalle Blumer BSB AG, Bezug 2011
- Industriearial Eisigeli, Schwellbrunn; Neubau Produktionshalle Mettler Holzbau GmbH, Bezug 2012
- Zentrumsüberbauung mit Integration Verwaltung, Grub; etwa acht Wohnungen und Büros, Gewerberaum, Realisierung 2013/14

*Zu den unterstützten Teilprojekten B (Qualität, Charakter, Identität) zählen unter anderem:*

- Studienauftrag Boden-Büel-Unterstadel, Trogen; Wohnüberbauungen, Begleitarbeit in der Jury
- Arealentwicklung Bahnhof Herisau; städtebauliche Entwicklungsplanung, langfristiges Erschliessungskonzept für den öffentlichen und privaten Verkehr, Entwicklungsvereinbarung
- Projekt der Kulturstiftung AR «Bauen im Dorf»; Unterstützung
- Mit der «Haus-Analyse AR» wurde ein Arbeitsinstrument entwickelt, das die Sanierung und langfristige Nutzung von dorfbildprägenden Altbauten im Sinne eines Strategieberichtes aufzeigt. Die Haus-Analyse wurde mit den Gemeinden Herisau und Trogen, dem kantonalen Denkmalpfleger und der Firma «Netzwerk Altstadt Bern» entwickelt.

In Herisau und Trogen wurde die Haus-Analyse an acht Pilotprojekten getestet. Zwischen 2010 und 2011 konnten rund 40 weitere Haus-Analysen in 15 Gemeinden durchgeführt werden.

- Immobilienmessen St. Gallen und Zürich; Begleitung des Gemeinschaftsstands von Gemeinden und Kanton, Kundenberatung vor Ort
- «AR InnoTech», Energiesparprogramm; Mitarbeit im Fachforum

*Bei den Teilprojekten C (Erhebung und Kommunikation) wurden folgende Projekte begleitet:*

- «Den Gemeinden ein Gesicht geben»; Entwicklung und Realisierung der Dokumentation mit Gemeinden
- «Immoweb AR»; Projektaufbau und Übergabe der Webplattform an das Amt für Wirtschaft
- «Entwicklung, Ausblick und Perspektiven 2027» mit «Standortbestimmung und Zielsetzungen für Regierungsprogramm 2012 bis 2015»; Erarbeitung der Dokumentationen durch Begleitgruppe «Bauen und Wohnen»

### Beurteilung der Zielerreichung

Sowohl Gemeinden als auch private Bauherren haben die Beratung durch «Bauen und Wohnen» zunehmend in Anspruch genommen. Die Entwicklung von Arealen und grösseren Bauprojekten ist eine langfristige Angelegenheit, weshalb die Impulse auf die Bauwirtschaft und die Bevölkerungsentwicklung erst in ein paar Jahren gemessen werden können. Die im Regierungsprogramm geforderte Begleitung von sechs Projekten pro Jahr wurde mit durchschnittlich 15 Projekten bei Weitem übertroffen. Hingegen kann die Realisierung von Wohnungen im Umfang von 20 bis 40 Wohnungen pro Jahr aufgrund der Verfahrensdauer eines grösseren Bauprojekts erst in ein bis zwei Jahren überprüft werden. Die 48 durchgeführten Haus-Analysen entsprechen

rund 100 bis 120 Wohneinheiten. Diese Haus-Analysen lösten bisher Bauinvestitionen im Umfang von rund zwei bis drei Millionen Franken aus, was in etwa 20 Wohneinheiten entspricht. Die quantitative Zielsetzung des Projektes wurde somit erreicht. Wenn eine Gemeinde das Vorprojekt einer Wohnüberbauung inkl. Bauland an einen Investor verkauft, hat «Bauen und Wohnen» keine Kontrolle mehr über die weitere Projektentwicklung sowie die Qualität und Identität der Bauten.

Neue Wohnungen zu schaffen, braucht Zeit, eine aktive Beteiligung von Gemeinden und Privaten sowie die Bereitschaft zu Vorinvestitionen. Die Haus-Analyse sensibilisiert die Wahrnehmung und das Bewusstsein des Hauseigentümers. Die Rolle von «Bauen und Wohnen» ist neutral, vermittelnd und unterstützend, was zu einer hohen Akzeptanz bei privaten Bauherren sowie kommunalen und kantonalen Behörden führte. Deshalb sollte das «Kompetenz-Zentrum Bauen und Wohnen» sowie die Haus-Analyse im neuen Regierungsprogramm weitergeführt und ausgebaut werden.

## Projekt 8

# Kulturfrühling Ausserrhoden

### Zielsetzung

Das reiche Kulturangebot und das kreative Potenzial der Kulturschaffenden in Appenzell Ausserrhoden wird auf die Bühne gebracht und zu einem eigenen, unverwechselbaren Kulturereignis von nationaler Ausstrahlung gebündelt.

### Motivation

Die Diskussionen und Bestrebungen zum Wachstum im Kanton werden mit Impulsen aus Kunst und Kultur ergänzt, belebt und erweitert. Durch den Reichtum des kulturellen Lebens und Schaffens werden die Attraktivität und Lebensqualität des Kantons gesteigert. Ein kulturelles Angebot von hoher Qualität fördert den Tourismus und bringt Menschen dazu, Orte zu besuchen, die dank dieser kulturellen Ereignisse an Bekanntheit gewinnen.

### Hauptmassnahmen

- Kulturkonzept verabschiedet und umsetzen
- Verschiedene Kulturaktivitäten im Kanton bündeln
- Kulturereignisse gewichten
- Kulturfrühling Ausserrhoden implementieren

### Zeitplan

*Phase 1 (2007):*

- Grundlagen erarbeiten

*Phase 2 (2008/2009):*

- Szenarien recherchieren und ausarbeiten
- Konzeptarbeit und Planung

*Phase 3 (2010/2011):*

- Kulturfrühling Ausserrhoden durchführen

### Zusammenfassung des Projektverlaufs

Am 18. September 2007 hat der Regierungsrat das Kulturkonzept 2008 verabschiedet. Darin wurde als eines der sieben Ziele die Planung und Durchführung des Kulturfrühlings Ausserrhoden festgehalten. Nach der Analyse bestehender überregional ausstrahlender Kulturereignisse anderer Kantone hat sich herausgestellt, dass mit der kleinen Kulturlandsgemeinde in Appenzell Ausserrhoden ein Format vorhanden ist, das sowohl grosses Entwicklungspotenzial aufweist als auch einzigartig und unverkennbar mit dem Kanton verbunden ist. Eine Arbeitsgruppe hat darauf aufbauend und unter Einbezug der konkreten Erfahrungen der jährlichen Veranstaltungen ein Konzept für die Kulturlandsgemeinde entwickelt. Die fünfte kleine Kulturlandsgemeinde (kKL) 2009 widmete sich in Heiden unter dem Titel «Millionen, Milliarden» dem Thema Geld und seiner Magie, die sechste kKL fand 2010 im Pestalozzidorf in Trogen statt und widmete sich unter dem Titel «Im Land der Fremden» mit Vorträgen, Diskussionen, Workshops und künstlerischen Interventionen unterschiedlichen Formen menschlichen Unterwegsseins in der heutigen Zeit. 2011 zeigte sich die Kulturlandsgemeinde in einem neuen Erscheinungsbild und in der künftigen Form. Aus der kleinen Kulturlandsgemeinde wurde schlicht die «Kulturlandsgemeinde 2011»; unter der Losung «Arbeit, fertig, los» war sie der Arbeit gewidmet und fand in Herisau (bei HUBER+SUHNER) und in St. Gallen (im Sitterwerk) statt. Am 15. Februar 2011 hat der Regierungsrat die Weichen für die Zukunft der Kulturlandsgemeinde gestellt und einen Beitrag von 280 000 Franken für eine Kulturlandsgemeinde unter freier Trägerschaft (Genossenschaft) für die Jahre 2012 bis 2015 zu Lasten des Kulturfonds («Kulturmillion») gesprochen.

### Umsetzung der Hauptmassnahmen

Im Rahmen des Regierungsprogramms konnte sich die Kulturlandsgemeinde institutionalisieren und sich als unverwechselbarer Kultur Anlass von Appenzell Ausserrhoden positionieren. Mit der Verabschiedung eines Teils der Mittel für die Kulturlandsgemeinden 2012 bis 2015 und der Zusage, Mittel aus einer privaten Förderstiftung bereitzustellen, ist die Kulturlandsgemeinde für die nächsten vier Jahre gesichert. Im Zentrum steht ein zweitägiger Anlass am ersten Maiwochenende, der jedes Jahr einem Thema gewidmet ist, das gesellschaftlich relevant und von allgemeinem Interesse ist und sowohl Bezüge zum Kanton als auch überregionale und nationale Bedeutung hat. Kernpunkte sind Referate, Diskussionen in Gruppen, Workshops und künstlerische Beiträge. Die Reflexionen und Anstösse aus den Debatten und künstlerischen Beiträgen fliessen in eine «Sendschrift» ein. Sie wird sowohl an der Kulturlandsgemeinde selbst verlesen als auch elektronisch breit gestreut. Das «grosse Publikum» wird mit einem Referat am Sonntag angesprochen. Der zweitägige Anlass ist eingebettet in einen Vor- und einen Nachlauf. Diese sind themenspezifisch modular aufbaubar (zum Beispiel zweiwöchige Ausstellung, Lesungen, Workshops in Schulen mit beteiligten Kunstschaaffenden, Einladung von Kunstschaaffenden, hier zu arbeiten). Fester Bestandteil des Nachlaufs ist eine Dokumentation im «Obacht Kultur», dem Kulturblatt von Appenzell Ausserrhoden.

### Beurteilung der Zielerreichung

Die längerfristige Implementierung der Kulturlandsgemeinde wurde erfolgreich umgesetzt. Durch die Einbeziehung national wie international bekannter Persönlichkeiten ist es gelungen, die Aufmerksamkeit für Appenzell Ausserrhoden zu wecken und ein Netzwerk von Leuten aus Kunst, Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft aufzubauen. Mit der für

die «Sendschrift» ausgesprochenen Anerkennung als Beitrag zum internationalen Jahr der Annäherung der Kulturen durch die UNESCO hat die Kulturlandsgemeinde 2010 auch international Aufmerksamkeit erlangt. Die mit der Kulturlandsgemeinde anvisierten Ziele konnten erreicht werden:

### Die Kulturlandsgemeinde

- stellt den kulturellen Reichtum dar und steigert die Bekanntheit des ausserrhodischen Kulturschaffens
- steigert die Attraktivität und Lebensqualität des Kantons
- ist ein unverwechselbares Kulturereignis und hat überregionale, zum Teil auch nationale Ausstrahlung erlangt
- trägt zur Identifikation nach innen und aussen bei
- eignet sich als Plattform für die Entstehung künstlerischer Produktionen und fördert die Vernetzung der Kulturschaffenden
- führt in die Gemeinden des Kantons, weckt die Aufmerksamkeit für die lokalen Kulturinstitutionen und führt zu Kooperationen vor Ort
- ist am Puls der Zeit und ermöglicht die Auseinandersetzung mit aktuellen kulturpolitischen und gesellschaftlichen Themen
- schafft Begegnungen zwischen Menschen aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft
- spricht durch die wechselnden Themen und Sparten immer wieder ein anderes Publikum an

[www.kulturlandsgemeinde.ch](http://www.kulturlandsgemeinde.ch)

## Projekt 9

# Jubiläumsaktivitäten «Dunant 2010»

### Zielsetzung

Der Regierungsrat unterstützt die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Dunant-Jahr 2010. Am Beispiel des Lebens und Wirkens von Henry Dunant (1828-1910) tragen diese Aktivitäten den Gedanken von Humanität und Frieden in den Kanton, in die Schweiz und in die Welt hinaus.

### Projektverlauf und Umsetzung der Hauptmassnahmen

Die Auftaktveranstaltung fand am Geburtstag von Henry Dunant, am 8. Mai statt. Mehr als 550 Schülerinnen und Schüler setzten sich in der kantonalen Schulaktionswoche mit den Themen Humanität, Solidarität und Zivilcourage auseinander: Module zu Rassismus und Ausgrenzung wurden in Form von Theater- und Musikpräsentationen, interaktiven Museumsführungen, Radiosendungen, Videoprojektionen und mit Installationen präsentiert. Der Festakt im Kursaal wurde von Gemeindepräsident Norbert Näf und Landammann Jakob Brunnschweiler eröffnet. Die Festrede hielt Jakob Kellenberger, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes.

### Bildung und Vermittlung

Die Arbeitsgruppe Bildung erarbeitete das Heft «thema» mit dem Titel «Henry Dunant – Humanität, Solidarität, Zivilcourage, damals und heute» und die interaktive Bildungsplattform [www.dunant-wissen.ch](http://www.dunant-wissen.ch). Sie waren Bestandteil des «Friedenskoffers», der in den Museen in Heiden verwendet wurde, verbunden mit einem Lernatelier im Historischen Museum. 50 Schulklassen nutzten ein Klassenreiseangebot nach Heiden. 10 000 Menschen besuchten die Ausstellungen im Dunant- und im Historischen Museum.

### Nationales Pfingstlager

Das Nationale Pfingstlager der Samariter-Jugend fand vom 22. bis 24. Mai statt und wurde von rund 800 Jugendlichen besucht.

### Internationales Jugendcamp für Humanität und Frieden

Vom 28. Juli bis 4. August wurde in Heiden gemeinsam mit dem Jugenddienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) das Internationale Jugendcamp für Humanität und Frieden («You R HUMANITY Camp») durchgeführt. 111 Jugendliche aus 36 Ländern nahmen daran teil. Zusammenfassend kann von einer ganz besonderen Erfolgsgeschichte mit einer grossen Nachhaltigkeit gesprochen werden.

### World Harmony Run

Am 11. September um 16.40 Uhr trafen die Läuferinnen und Läufer (begleitet von sportbegeisterten Jugendlichen) mit den aus Solferino und Genf nach Heiden getragenen Fackeln beim Dunant-Denkmal ein.

### Kids Cross (KidsX)

Am 12. September fand in Heiden erstmals der von bekannten Sportlern und Helfern organisierte KidsX statt. Mit dem Ziel, Grenzen aufzulösen, liefen 300 Kinder und Jugendliche mitten durchs Rathaus, durchs Altersheim, das Kino und private Keller.

### Szenisches Musikwerk

Ein besonderes Ereignis bildete das szenische Musikwerk «Henry Dunant – ein dramatisches Menschenleben». Nach der Uraufführung am 100. Todestag fanden fünf weitere Aufführungen statt (Text: alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz, Komposition: Gion Antoni

Derungs, musikalische Leitung: Mario Schwarz, schauspielerische Regie: Christa Furrer). Am 20. August wurde das Musikwerk in Sarajevo aufgeführt.

### Tische für private Friedensgespräche

Vom Konzeptkünstler H.R. Fricker, Trogen, wurden vier Tische für Friedensgespräche geschaffen. Je ein Tisch wurde in Berlin und Lustenau aufgestellt. Ein Tisch wurde am 8. Mai in Stuttgart eingeweiht. Der vierte Tisch bleibt in Heiden.

### Rotkreuz-Bilder

Mehr als 350 Menschen haben sich über das Malen eines roten Kreuzes mit den Idealen von Henry Dunant identifiziert. Darunter befinden sich Persönlichkeiten wie der Dalai Lama, Sportler wie Carl Lewis und Künstler wie Hans Erni. Durch die Internet-Versteigerung konnte dem SRK ein Check im Wert von 64 000 Franken übergeben werden.

### Peace Bell

Der Gründer des Roten Kreuzes wurde anlässlich seines 100. Todestages mit der Friedensglocke aus Japan geehrt. Die Glocke ist ein Mahnmal für die Atombombenabwürfe 1945 auf Hiroshima und Nagasaki. Nagasaki schenkt die Peace Bell sonst nur an Städte, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der atomaren Katastrophe stehen. Bis heute sind dies Hiroshima, Leningrad, Schenyang, Honolulu und nun Heiden.

### Sondermarke zum Todestag von Henry Dunant und Gustave Moynier

Zum 100. Todestag brachte die Schweizerische Post eine limitierte Sondermarke mit den Porträts von Henry Dunant und Gustave Moynier heraus.

Das Medienecho war sehr gross. Es wurde in vielen Kanälen und Sprachen berichtet (Radio DRS 1, 2 und 3, Radio Toxic, FM1, SF Tagesschau, SF Kulturplatz, Tele Ostschweiz, RSI sowie Radio Television Rumantscha). Henry Dunant und das Appenzellerland waren auch im Ausland ein Thema (Japanisches Nationalfernsehen, Deutsche Printmedien, New York Times Magazine usw.). Ein besonderer Dank für die vielfältige Berichterstattung gebührt der Appenzeller Zeitung.

### Beurteilung der Zielerreichung

Das Dunant-Jahr war ein voller Erfolg. Alle Projekte wurden im budgetierten Kostenrahmen realisiert. Wichtiger als dies ist aber die Tatsache, dass in der Bevölkerung das Bewusstsein für die humanitären Werte Dunants geweckt werden konnte. Am 19. Mai 2011 beschloss die Mitgliederversammlung die Weiterführung des Vereins unter dem Namen Dunant 2010plus.

Es sind bereits neue Projekte geplant. So ist im Appenzeller Vorderland für das Jahr 2014 die Errichtung eines Themenweges (Arbeitstitel: Friedensweg) angedacht, der nebst Dunant anderen Persönlichkeiten, die sich um Humanität und Frieden verdient gemacht haben, gewidmet sein wird. Der Verein CIVIC (students for social development) wird im Frühjahr 2012 an der Universität St. Gallen einen Kurs organisieren, der die globale Entwicklung und die verschiedenen Optionen von internationalen Organisationen bis zu lokalen NGOs thematisiert.

[www.dunant2010.ch](http://www.dunant2010.ch)

## Finanzielles

Der Regierungsrat hat am 21. Februar 2006 beschlossen, für das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 sechs Millionen Franken einzusetzen. In vier jährlichen Tranchen wurden je 1,25 Millionen Franken den Projekten und 0,25 Millionen Franken einer Reserve zugewiesen.

### Kredite

Projekte	5 000 000.00
Reserve/Pool	1 000 000.00
<b>Total Kredit</b>	<b>6 000 000.00</b>
+ Übertrag aus Regierungsprogramm 2003–2007	330 000.00
– Kürzungen (RRB 27.10.2009, 8.2.2011)	– 760 000.00
+ Nachtragskredit zugunsten Bauen und Wohnen	+ 130 000.00
<b>Total zur Verfügung</b>	<b>5 700 000.00</b>

### Projektaufwände (Stand 30.9.2011)

Pool	463 502.55
Marketing Regierungsprogramm	546 591.76
Koordinierte Familienpolitik	180 672.15
Bedarfsgerechte Tagesstrukturen	436 629.70
Sekundarstufe II mit 95% Abschlussquote	233 860.15
100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden	593 416.89
Umsetzung Wirtschaftsstrategie und Neue Regionalpolitik	694 057.58
Umsetzung und Promotion Steuerstrategie	196 630.83
Bauen und Wohnen	1 094 396.94
Kulturfrühling Ausserrhoden	365 368.29
Jubiläumsaktivitäten «Dunant 2010»	200 000.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>5 005 126.84</b>

Appenzell Ausserrhoden  
Kantonskanzlei  
Regierungsgebäude  
9102 Herisau

Telefon +41 (0)71 353 61 11  
kantonskanzlei@ar.ch  
www.ar.ch